



Der Taufstein der reformierten Kirche Buchs

Der Taufstein steht nach altchristlicher Tradition unten im Kirchenschiff. Er wurde von der Buchser Firma Schürmann geschaffen. Für die Oberfläche wurde der Aargauer Bildhauer Eduard Spörri von Wettingen beigezogen. Dieser erstellte einen Entwurf für die Gestaltung der Taufsteinoberfläche und war noch dazu bereit, die Steinhauerarbeiten im Atelier Schürmann zu begleiten. Auf dem Taufstein sind vier geflügelte Wesen als Symbole für die vier Evangelisten. Der Mensch steht für Matthäus, der Löwe für Markus, der Stier für Lukas und der Adler für Johannes.

Wieso ist der Taufstein achteckig?

Nach frühchristlicher Auffassung geschieht die Auferstehung Christi am achten Schöpfungstag. Der Sonntag ist der achte und der erste Tag zugleich. So steht die Acht für den Beginn der Zeit wie auch für ihre Vollendung. Nach alter Tradition sind Taufsteine oft achteckig und weisen auf die Wiedergeburt durch die Taufe hin. Der Mailänder Bischof Ambrosius schrieb im vierten Jahrhundert: *„Achteckig ist der Brunnen gefasst, würdig der Gabe. In der Achtzahl musste das Haus der heiligen Taufe entstehen.“* Im Neuen Testament ist die Acht Ausdruck von Freude und Rettung. Dazu passen die acht Seligpreisungen der Bergpredigt.

Die Taufschale bildet in der Mitte einen Kreis. Die vier Symbole für die Evangelisten sind wie ein Kreuz um diesen Kreis angeordnet. Auch die Vier hat eine symbolische Bedeutung. Sie steht für die Erde. So spricht die Bibel von den vier Flüssen aus Eden und den vier Enden der Erde. Vier Evangelisten berichten vom Wirken Jesu auf Erden. Das Symbol des Menschen wird Matthäus und der Menschwerdung von Christus zugeordnet. Der Stier weist auf Lukas, er ist aber auch ein Symbol für den Opfertod. Der Löwe steht für Markus sowie für die Auferstehung. Der Adler symbolisiert Johannes und steht für die Himmelfahrt.

Das Achteck umschliesst das von den vier Symbolen gebildete Kreuz. Wie in der Musik die Oktave die Harmonie des ersten Tones wieder herstellt, berühren sich mit der Acht das Dies- und Jenseits. Wir treten ein in das nie Endende, in das Ewige. Mit einer liegenden Acht wird in der Mathematik das Unendliche dargestellt.

Eduard Spörri (1901 – 1995) aus Wettingen war für den Kanton Aargau einer der wichtigsten Bildhauer seiner Zeit. Er schuf 1940/41 für die Stadtkirche Aarau ein Figurenportal mit der Darstellung der fünf törichten und der fünf klugen Jungfrauen. Das Portal schmückte den östlichen Eingang des südlichen Seitenschiffs. Heute befindet es sich direkt unterhalb der Stadtkirche im Spittelgarten. Seit 2008 gibt es in Wettingen ein Eduard Spörri Museum.